

Zeitschrift: Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik. Sonderpublikationen

Herausgeber: Verein für wirtschaftshistorische Studien

Band: - (2007)

Artikel: Aufbruch der Therma in die Zukunft : 1928-2007

Autor: Kindlimann, Sibyll

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufbruch der Therma in die Zukunft: 1928–2007

von Dr. Sibyll Kindlimann,
Wissenschaftliche Leiterin des Glarner Wirtschaftsarchivs

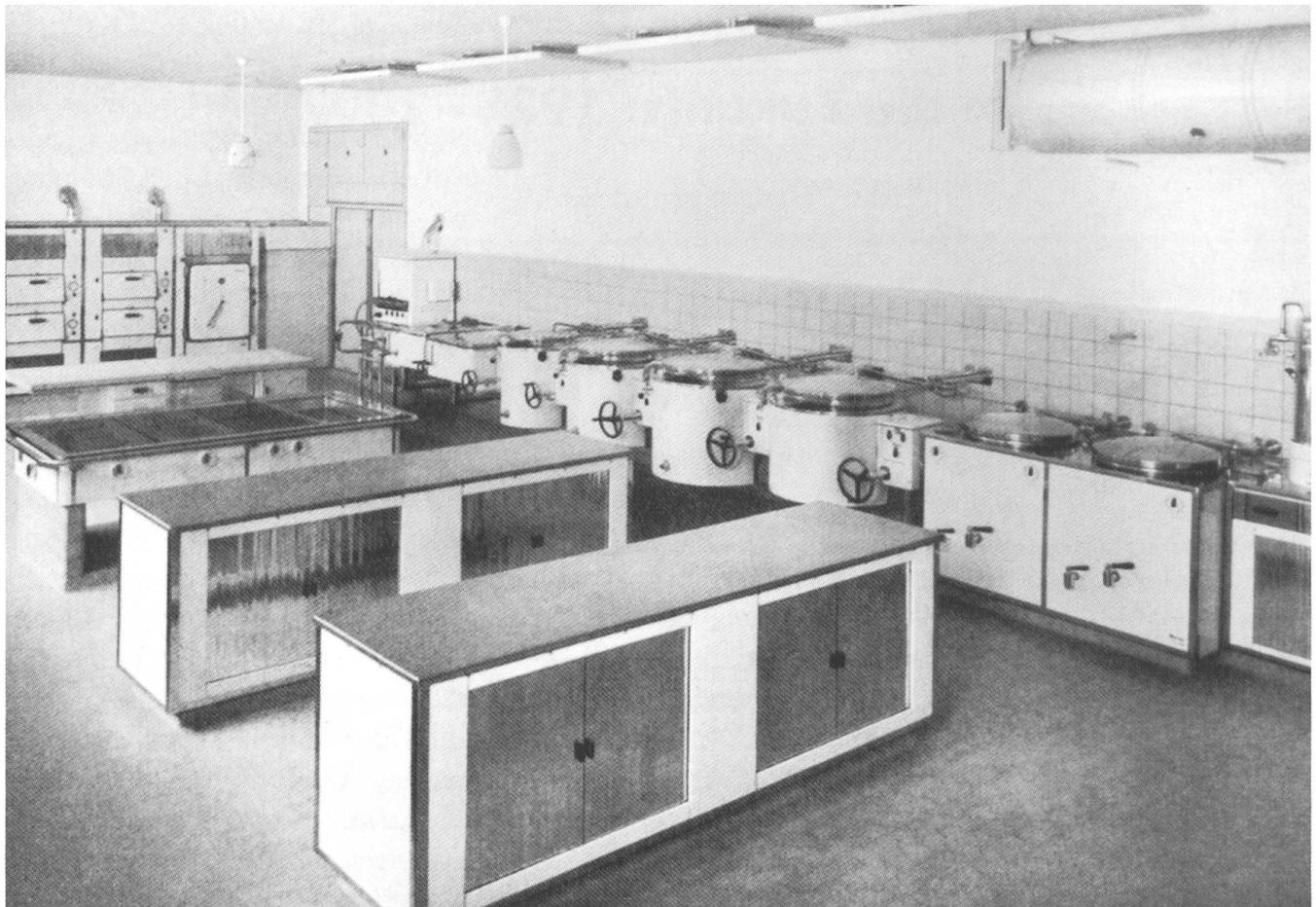
Die ersten zwanzig Jahre der Therma waren ganz von Samuel Blumers technischer Begabung und seiner durchsetzungsfähigen Persönlichkeit geprägt. Im Jahr 1928 zog er sich von der technischen Leitung der Therma als Direktor zurück und behielt als Delegierter des Verwaltungsrates bis Ende 1935 lediglich noch die Oberleitung. Nun zeigte sich, wie sehr es ihm gelungen war, «der Therma einen soliden Grund zu geben und einen guten Geist einzupflan-

zen», wie er in seinen Lebenserinnerungen feststellte. Von diesem konsolidierten Fundament aus konnte in der Folge eine starke Erweiterung und Veränderung der Produktion eingeleitet werden.

Die Therma hatte bisher wesentlich dazu beigetragen, die elektrische Energie für den Haushalt nutzbar zu machen und damit die Arbeit im Haushalt durch elektrische Kleinapparate zu erleichtern. Die anfängliche Skepsis gegenüber der elektrischen Energie

Therma stand an der Basler Mustermesse, 1930.





Grossküche Erlenhof,
1947/48.

im Haushalt war überwunden: Elektrische Bügeleisen und Herde, Rechauds und Kochgefässe, Boiler, Heizkissen und Heizöfen waren zur gerne akzeptierten Selbstverständlichkeit geworden. Die Therma hatte für ihre innovativen Pionierleistungen in der ganzen Schweiz und bereits auch im Ausland hohe Berühmtheit erlangt. Um 1931 waren 70 Prozent von 1,6 Millionen elektrischen Haushaltapparaten in der Schweiz Produkte der Therma.

Nun ging es darum, über die privaten Haushalte hinaus auch für Grossbetriebe elektrische Anlagen zu schaffen. Diese neue Entwicklungsetappe leitete Ingenieur Hans Dietler als technischer Direktor. Er war von Samuel Blumer aus dem Kader der aufgekauften und stillgelegten Konkurrenzfirma Elektra geholt worden und führte das bahnbrechende Werk von Samuel Blumer erfolgreich weiter.

Vom Einzel-Apparat zur Grossanlage

Mit Erfolg entwickelte die Therma ab 1927 den Bau von Grossküchen. Der elektrische Herd war längst zu einem bedeutenden Fortschritt im privaten Haushalt geworden. Nun sollten auch Küchen, die für eine grosse Zahl von Konsumenten Mahlzeiten zu liefern hatten, mit elektrischer Unterstützung effizienter arbeiten können. Es entstanden «Grossküchen» mit Reihen von elektrisch beheizten Kippkesseln, in denen beeindruckende Quantitäten von gekochten Speisen produziert werden konnten. Grossküchen wurden zu einem der wichtigsten Verkaufsangebote der Therma. Der Firma gelang damit der zukunftsweisende Entwicklungsschritt vom Einzel-Apparat zur Grossanlage, der auch für andere Bereiche massgebend wurde.

Ab 1935 wurde die Produktion von Kühlschränken aufgenommen, auch

hier zuerst als Produktion von Einzel-Apparaten für den Haushalt, aber bald ebenfalls als Produktion von grossen gewerblichen Kühlanlagen.

Erweiterung durch Übernahmen

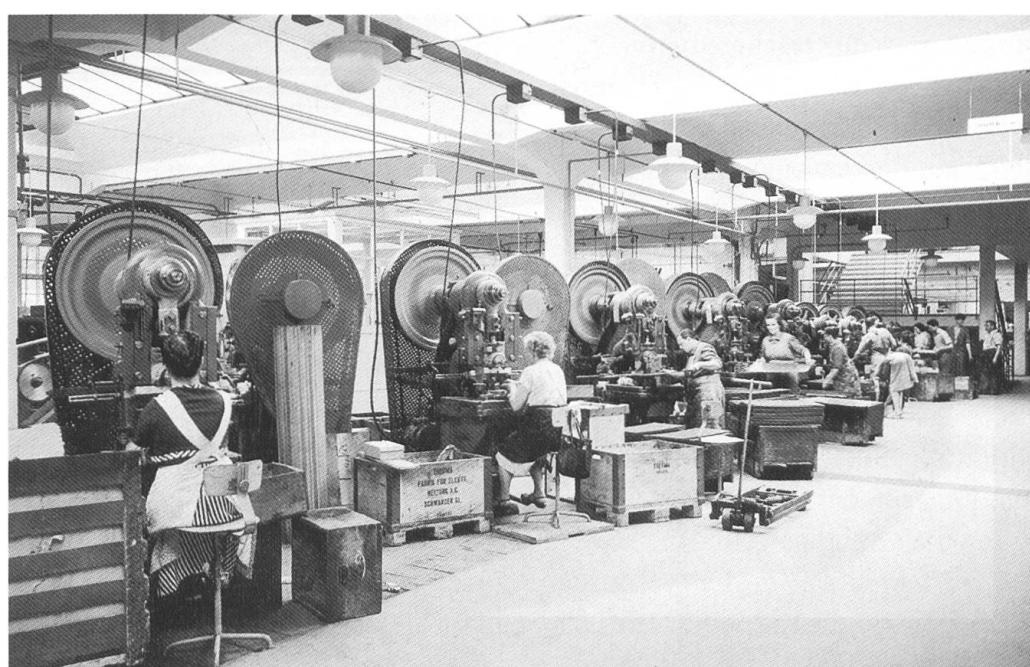
Weil das Werkgelände der Therma in Schwanden durch notwendige Erweiterungsbauten bald vollständig ausgenützt war und die Nachfrage nach Therma-Produkten weiterhin anhielt, wurden andere Elektrofirmen übernommen oder Aktienbeteiligungen respektive Aktienmehrheiten erworben. 1936 wurde die Kochherdfabrik Maxim AG, in Aarau angegliedert. 1941 kam die Elcalor AG, ebenfalls in Aarau, dazu, die auf die Fabrikation von Warmwasserspeichern und Elektrospeicheröfen ausgerichtet war. Gleichzeitig fiel der Therma auch die Volta GmbH in Bregenz zu. 1947 erworb sie die Aktienmehrheit an der Sursee-Werke AG. Diese Firma mit eigener Giesserei stellte weiterhin ihre angestammten Produkte – Öfen und Haushaltapparate – her, ab 1948 aber neu auch Therma-Produkte wie Durchlauf-Backöfen und ab 1960 Grossküchen. Als sich 1955 die Elektrowatt

AG in Zürich an der Therma beteiligte, ging die Aktienmehrheit der Sursee-Werke AG an die Elektrowatt AG über; dennoch blieben die Sursee-Werke ein wichtiges Glied im Spektrum der Therma-Produktion.

Dank der erweiterten Produktionsmöglichkeiten für angestammte und neue Produkte und dank hoher Nachfrage nach elektrisch betriebenen Apparaten überstand die Therma auch die wirtschaftlich schwierige Zeit des Zweiten Weltkriegs. 1941 liess man durch Architekt Hans Leuzinger ein neues Verwaltungsgebäude in Schwanden bauen – ein Zeichen des Vertrauens in die Zukunft. 1945 war die Zahl der Beschäftigten bereits auf über 1000 angestiegen. Nach dem Krieg setzte erst recht ein Nachhol-Boom beim Bau von Wohnungen und Grossanlagen ein, der die Geschäftstätigkeit der Therma positiv beeinflusste.

Ein Meilenstein: die Normküche

1955 begann die Therma mit dem Bau von systematisch konzipierten Küchenkombinationen. Ihr Berater Hans Hilfiker erkannte in der Einhaltung von Normen die wichtigste Vorausset-



Stanzerei, 1957.



zung für die Einbauküche und förderte energisch die Entwicklung einer Schweizer Küchennorm von 55x60x90 cm für Breite, Tiefe und Arbeitshöhe. Das bot den enormen Vorteil, dass alle Apparate entsprechend genormt in jede Küchenkombination eingebaut werden konnten. Dadurch wurden im Küchenbau massgeschneiderte, auf den jeweiligen Bedarf abgestimmte Lösungen möglich und die Benutzerfreundlichkeit für die Kunden wurde gewaltig gesteigert. Hilfiker hat nicht nur die Schweizer Küchennorm massgebend mitgestaltet, sondern auch das Grundprinzip einer Norm vor internationalen Gremien mit grossem Engagement vertreten und zu ihrer Anerkennung beigetragen.

Die Therma sah in der Norm von 55 cm Breite die in jeder Hinsicht günstigste Lösung für die Gesamtkon-

90	55	60
Die Therma-Norm		
<p>Norm-Elemente:</p> <p>1-2 Spültröge, Boiler, Herd, Kühlschrank, Kübelfach, Rüttische, 1/2 Schrank, 1/4 Schrank, Tüchtlitrockner, Pfannenschrank</p> <p>Therma hat die Herstellung von Küchenkombinationen von Grund auf neu gelöst. Völlig neu ist die Bauweise: ein Einbaurahmen (pat. ang.) bildet das Gerüst. Die Abdeckung aus rostfreiem Stahl wird aufgesetzt. Die Apparate- und Kastenelemente werden eingeschoben; sie sind stets zugänglich und — austauschbar! Jeder Teil ist völlig neu durchkonstruiert, jeder Teil ist bis aufs äusserste normiert. Einheitlich sind die Elementmaße für Höhe (90 cm), Tiefe (60 cm) und Breite (1/2 = 55 cm, 1/4 Breite = 27,5 cm). Genormt sind auch die elektrischen und hydraulischen Anschlüsse.</p> <p>Mit der Therma-Norm planen Sie leichter. Sie rechnen mit kürzeren Lieferfristen, mit kleinen Kosten. Und das Wichtigste: Sie erzielen technisch und formal einwandfreie Lösungen.</p> <p>Therma AG Schwanden / GL Büros und Ausstellungen in Zürich, Bern, Basel, Lausanne, Genf.</p> <p>therma</p>		

Inserat für Therma-Norm, 1960.

struktion einer Küchenkombination. Sie beharrte auf den 55 cm als Grundmass auch dann, als sich in Europa die EURO-Norm von 60 cm durchzusetzen begann. Heute ist die Schwe-

Therma-Küchenkombinationen an der Mustermesse Basel, 1955.

zer Küchennorm von 55 cm zugleich Produkte- wie Markenschutz für alle Schweizer Hersteller von Küchengeräten. Allerdings werden jetzt oft auch Küchen mit der europäischen Norm eingebaut.

Mit der Entwicklung der Küchen-norm und damit der Normküche hat die Therma zweifellos einen Meilen-stein für die Modernisierung des Haus-halts gesetzt und kann für sich in An-spruch nehmen, der Norm als einem grundlegenden konstruktiven Element in der Schweiz zum Durchbruch ver-holfen zu haben.

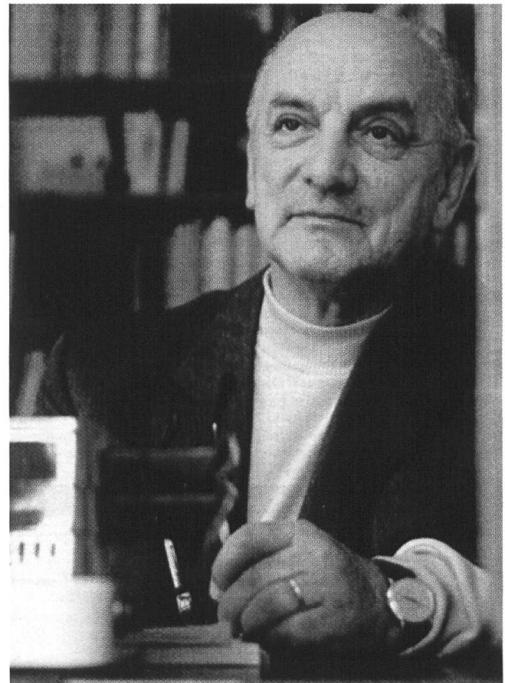
Ingenieur Hans Hilfiker.

Küchenkombination, 1955.

Höhepunkte der Qualität: Design bei der Therma

Die Therma legte bei ihren Pro-dukten immer grossen Wert auf ein elegantes, durchdachtes Design, das von hoch qualifizierten Formberatern und Produktentwicklern wie Wilhelm Kienzle, Hans Bellmann und Ludwig Walser mitgestaltet wurde.

Entscheidend war jedoch, dass es 1958 gelang, den Elektroingenieur und international bekannten Designer Hans Hilfiker für 11 Jahre als Delegierten des Verwaltungsrats der Therma zu gewin-

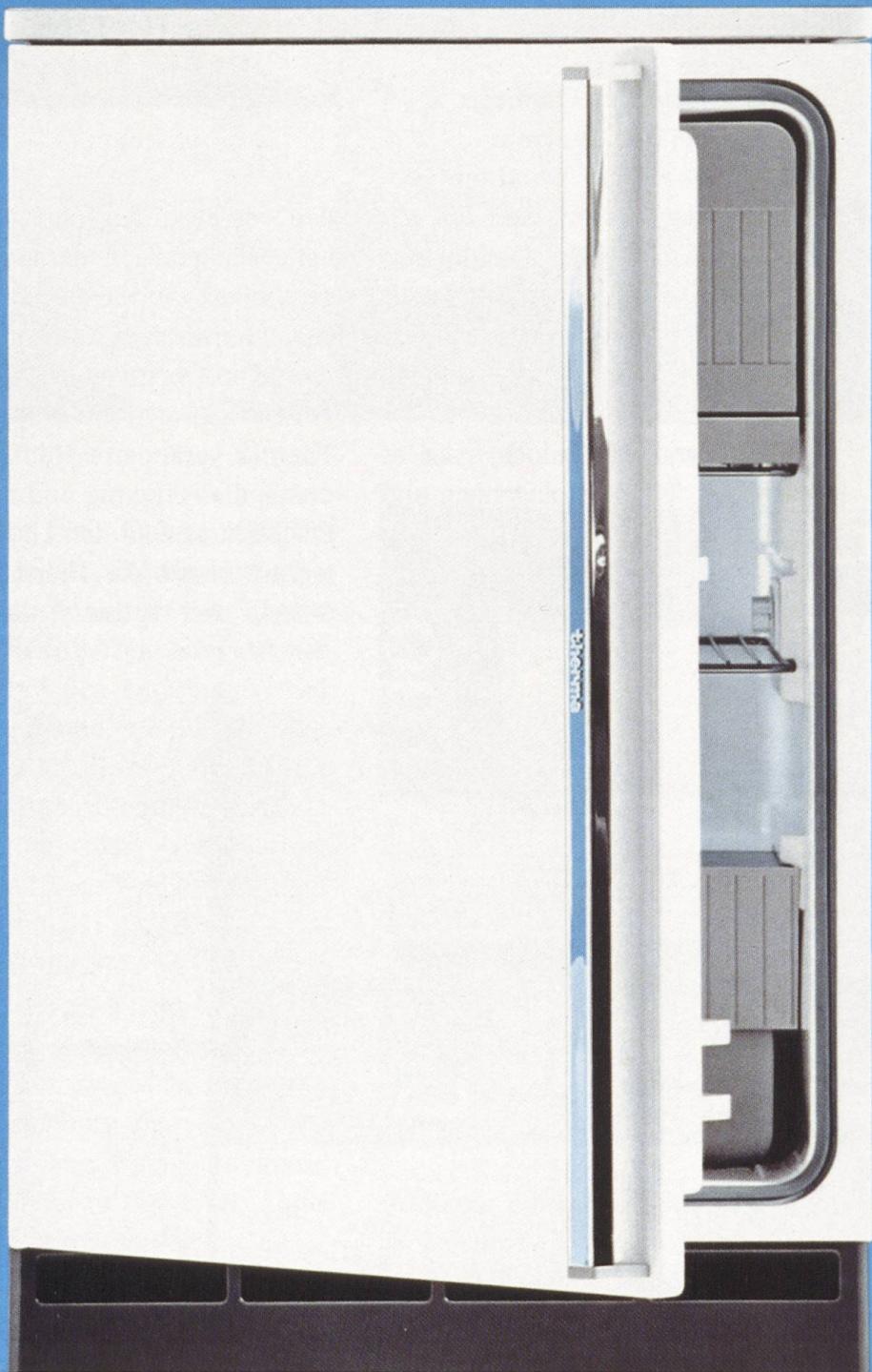


nen. Als Elektroingenieur bei der SBB hatte Hilfiker die moderne Bahnhofuhr geschaffen, die für die SBB zu einem charakteristischen Erkennungszeichen wurde und weltweit berühmt ist.

In seiner neuen Funktion bei der Therma veränderte Hilfiker die Pro-dukte, die Fertigung und das gesamte Erscheinungsbild der Therma grund-legend. Er gab der Therma ein neues Gesicht und realisierte die erste Um-

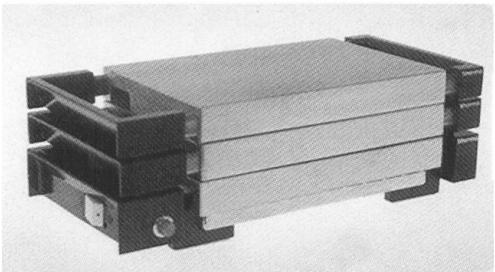


therme

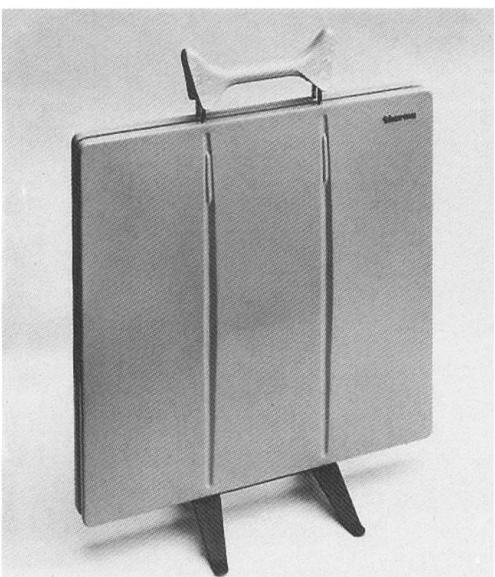


Gestaltung: Michaela Göttsche-Engel Foto: Stefan Wenzel (2000)

Wärmerechauds.



Butterfly-Ofen.



Kaffeemaschine, 1962.

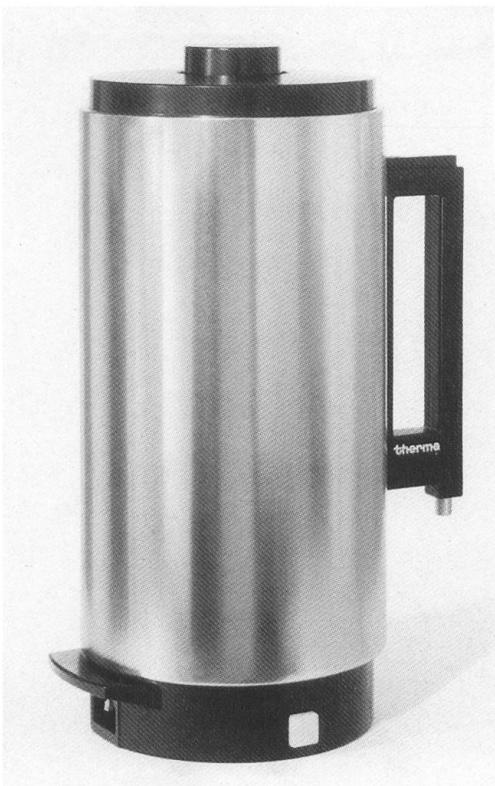


Bild links:
Werbeplakat, 1966.

therma

Bild rechts:
Neues Logo von Carlo
Vivarelli, 1958.

setzung eines Gesamt-Designs, ein Corporate Design (CD).

Viele angestammte und neue Produkte zeigen seine elegante Handschrift, vom Heizofen «Butterfly» zur neuen Kochherdlinie, vom Teekocher zur Kaffeemaschine, vom Rechaud bis zur formschönen Normküche. Zahlreiche Produkte erhielten von Seiten des Schweizerischen Werkbundes Auszeichnungen als «Die gute Form».

Während der Fünfziger- und Sechziger-Jahre wurde die Produktpalette der Therma erneuert, zum Beispiel durch perfektionierte Filter-Kaffeemaschinen, Toaster und andere Koch- und Backhilfen, die alle zum ausgezeichneten Ruf der Therma-Produkte beitrugen und die Innovationskraft der Firma bestätigten.

Das Logo mit dem neuen Schriftzug, den Hilfiker entwerfen liess, machte die Produkte und Plakate zu erfolgreichen Werbeträgern.

Heikler Wechsel der Strategie

Im Lauf der Sechziger-Jahre kam es jedoch zu einem für die Zukunft ungünstigen Wechsel der Strategie. Sukzessive verzichtete man auf die Herstellung von Kleinapparaten, obwohl andere Firmen in diesem Produktbereich stark expandieren konnten. Die Therma setzte schwergewichtig fast nur noch auf den Küchenbau, der zunächst bis anfangs der Siebziger-Jahre florierte. 1974 wurden rund 10000 Therma-Haushaltküchen verkauft. 1972 begann die Therma mit der Produktion von Geschirrspülapparaten und ergänzte damit die Haushalt- oder Grossbetriebsküche um einen wichtigen automatisierten Arbeitsgang. Doch mit der Zeit nahmen bisherige Grosskunden selbst die Produktion von Küchen auf. Hinzu kam, dass viele Hersteller zur Verwendung von kunststoffbeschichteten Holz-Spanplatten für den Küchenmöbelbau

übergingen. Die Therma hingegen blieb von den Vorzügen der Blechschränke überzeugt, war aber deshalb teurer als die Konkurrenten und hatte bei der Umstellung auf neue Techniken Qualitätsprobleme. Gleichzeitig wirkte sich der Verzicht auf die Herstellung von Kleinapparaten nachteilig aus. Die Therma geriet in eine ernste Finanzkrise.

Neue Entwicklungs-perspektive mit Electrolux

Die Perspektive für eine positive und zukunftsweisende Weiterentwicklung eröffnete schliesslich die Electrolux-Gruppe Schweiz, die 1978 das Aktienpaket der Therma AG übernahm. Sie setzte die Firma Therma immer wieder als Produzentin von bestimmten Produkten im Spektrum ihrer

Gruppe ein und konnte so das grosse technische Know-how der erfahrenen Mitarbeiter weiter nutzen. Zu diesem Zeitpunkt wurde der Therma vorrangig die Produktion von Kochherden und Backöfen zugewiesen. Nach der entsprechenden Umstrukturierung arbeiteten in Schwanden weiterhin rund 270 Beschäftigte. Gleichzeitig übernahm Electrolux auch die «Therma Grossküchen AG» in Sursee.

Zunächst produzierte die Firma in Schwanden weiterhin unter dem renommierten Markennamen «therma». In den Achtziger- und Neunziger-Jahren wurde die Produktpalette wieder vergrössert. 1984 wurde der Therma die Produktion hochwertiger Koch- und Backapparate zugeteilt, die auch europäisch konkurrenzfähig waren. 1986 begann die Therma als einziger

*Swissline Küche,
2000.*



*Glaskeramik-Kochfeld,
Teppan Yaki und
Wok.*



Schweizer Hersteller mit der Produktion von Gasherden, 1994 nahm man die Fabrikation von Glaskeramik-Kochfeldern auf. 1993 wurde eine neue Geschirrspüler-Baureihe eingerichtet und 1997 die Produktionslinie «Swissline 2000» konzipiert. Die Zahl der Beschäftigten stieg wieder auf 500.

Im Lauf der Neunziger-Jahre wurde die Therma AG immer deutlicher in den international ausgerichteten Electrolux-Konzern eingegliedert und – obwohl die Therma schon sehr früh ihre Produkte erfolgreich auch ins Ausland exportiert hatte – wurde sie erst jetzt voll in Überlegungen und Dispositionen für den Weltmarkt einbezogen. 2003 wurde konsequenterweise für das Werk in Schwanden eine Änderung der Firmenbezeichnung von Therma AG in Electrolux Schwanden AG beschlossen.

Der Begriff «therma» blieb nur noch als Markenbezeichnung bestehen. 2004 nahm die weltweit tätige Electrolux-Gruppe eine Neuverteilung der Produktionsbereiche auf die verschiedenen Standorte vor. In Schwanden wurde die Geschirrspüler-Produk-

tion trotz hoher Qualität eingestellt, aber dafür wurden neu 4500 AEG-Electrolux-Geräte in Produktion genommen. Innovationen aus Schwanden wurden international vermarktet, aber seit 2004 ausschliesslich unter dem Namen Electrolux. Der traditionelle Markenname «therma» verschwand vom Markt.

Marktfähige Nischenproduktion der Electrolux Schwanden AG

Seit 2006 werden in Schwanden vor allem Elektroherde, Dampfgarbacköfen, Gasapparate, Glaskeramik-Kochfelder und Kochmulden produziert. Neue Entwicklungen sind die Produktlinie Kompaktherde, die als Klassik-, Mikrowellen- oder Steamermodelle erhältlich sind, sowie die modularen Oberflächenkochgeräte, die mit Induktion, Gas, Friteuse oder Grill hergestellt werden. Für 2007 sind verschiedene Innovationen für den Weltmarkt in Produktion, die von der asiatischen Küche inspiriert sind. Der Induktions-Wok und die Weltneuheit Teppan Yaki mit Touch-Bedienung und

Induktion sowie Kitchen-TV werden für die ganze Welt in Schwanden hergestellt.

Die Nachfrage nach Haushaltgeräten der oberen Komfortstufe ist im In- und Ausland ungebrochen. Die Electrolux Schwanden AG ist mit ihrem neuen Produktemix im Bereich Kochen und Backen lebensfähig und hat mit profitabler Nischenfabrikation ihre Stellung im Electrolux-Konzern deutlich verbessert. Als flexibles Werk für die Entwicklung und Fertigung von hochwertigen Produkten für anspruchsvolle Kunden kann sie überdies erfolgreich auf dem Weltmarkt bestehen.

Dank einem neu eingeführten, optimierten Montagekonzept produziert die Electrolux Schwanden AG sehr effizient und mit höchster Qualität rund 200000 Kochgeräte jährlich.

Für die Fabrikation der neuen Produkte und infolge starker Nachfrage konnten wieder mehr Arbeitskräfte eingestellt werden. Die Zahl der Beschäftigten steht heute bei 300.

Die Electrolux Schwanden AG führt damit die Tradition der Therma aus der Pionierzeit als stets innovative, flexible Firma und bedeutender industrieller Arbeitgeber am Produktionsstandort Schwanden in moderner, aktueller und erfolgreicher Weise weiter.



Foto Markus Zünd

*Industriestandort
Schwanden, Kanton
Glarus.*